

Home news

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 252

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Telegrams : FREPRINCO, LONDON.

PRICE 3d.

Nichts umsonst . . . — Ein Arbeiter und bekann-
ter Sportsmann vom Lande besuchte vor einigen
Wochen eine Delegiertenversammlung in der Stadt.
Am Abend hatte er den letzten Zug verpasst und
musste hier übernachten, was ihm Gelegenheit gab,
noch einmal in den Kreis seiner Freunde zurück-
zukehren und ein wenig der Gemütlichkeit die
Zügel schiessen zu lassen. Nach unruhig verschlafen-
er Nacht gelangte er mit Volldampf in die
Bahnhofhalle hinein, um mit dem ersten Morgen-
zug die Gestade der Landschaft zu durchstreifen
und möglichst unauffällig in das heimische Nest
zu gelangen und die Montagsarbeit zu beginnen.
Die Lokomotive war bei seiner Ankunft bereits
unter Dampf, und der Zug stand zur Abfahrt be-
reit. Der Wagen, den der gute Mann bestieg,
war geheizt und die Fenster und Türen geschlossen,
sodass das Thermometer um ein mehreres empor-
schneellte, als man sich in der ersten Jast auf die
Bank niedersetzte und der Bequemlichkeit einige
Augenblicke freies Spiel lassen wollte. Ein Griff,
und die Fensteröffnung stellte die Verbindung mit
der wohlthuenden Brise her. "Was isch, längts
ächt na zum-e-ne Bier?" rief er aus dem Wagen
dem eben den Dienst beginnenden Bahnbeamten
auf dem Perron zu. Der antwortete unwirsch:
"Das müend ihr selber wüsse, das isch ihr Sach."
Das hatte der humorvollen Morgenstimmung des
Gastes die Spitze gebrochen und ihn zu der kurzen
und ebenso barschen Bemerkung veranlasst: "Also,
Ab!" Ein Pfiff des Zugführers, und die Loko-
motive setzte sich mit der schweren Fracht in
Bewegung. Aber . . . zu früh! Die Signale des
Bahnbeamten brachten den Zug zum Stehen und
auch wieder in die Halle zurück. Eine Busse von